
Studium Bachelor of Physiotherapy NL

Beschreibung des Studiumsprogramms Bachelor of Physiotherapy (Bachelor of Arts) der Hogeschool THIM gemäß das Gesetz: Wet op het Hoger Onderwijs en Wetenschappelijk onderzoek (stb 1992, 593)

Das Bachelorprogramm ist akkreditiert durch den NVAO (Niederländisch Flämische Akkreditierung Organisation)

NVAO (in Dutch: Nederlands-Vlaamse Accreditatieorganisatie) is the Accreditation Organisation of the Netherlands and Flanders. The organisation was established by international treaty and it ensures the quality of higher education in the Netherlands and Flanders. In the Netherlands, the tasks of NVAO are based on the Law regarding Higher Education and Research which, in short, comes down to: the accreditation of higher education programmes that are already offered in the Netherlands, initial accreditation of new programmes and giving advise on other matters concerning higher education policies.

Dualen System

Der Hogeschool Thim van der Laan bietet zusammen mit deutschen Kooperationspartnern das Bachelorstudium im Dualen System an. Während der Ausbildung zum staatlich anerkannten Physiotherapeuten fängt der Schüler mit dem Bachelorstudium an. Durch diesen dualen Weg ist es möglich, in einem Jahr nach dem staatlichen Abschluss, die Qualifikation zum „Bachelor of Physiotherapy/NL“ zu erarbeiten. In den ersten drei Semestern findet ausschließlich Unterricht nach der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Physiotherapeuten statt. Ab dem vierten Semester werden zusätzlich einmal pro Monat an einem Wochenende (Fr. und Sa.) die Hochschulinhalte integriert (Vorbereitungsprogramm).

Nach erfolgreichem Abschluss des Staatsexamens fahren die Studenten mit dem Bachelorjahr der Hochschulausbildung an der Thim van der Laan Hogeschool berufsbegleitend fort. Dies sind vier Intensivseminare, die an verlängerten Wochenenden stattfinden. Parallel bereiten sich die Studenten in Form von Selbststudium auf Präsenzstunden vor und arbeiten an ihrer Diplomarbeit.

Gesamt Studienzeit

Vorbereitungsprogramm:	14 Monate
Bachelorjahr:	12 Monate

ECTS

Gesamtes Bachelorstudium 240 ECTS

Aufbau:

Vorbereitungsprogramm	60 ECTS
Bachelorjahr	60 ECTS
APL	120 ECTS

Für die abgeschlossene Ausbildung zum staatlich anerkannten Physiotherapeuten werden 120 ECTS anerkannt (Accreditation of prior learning)



Zulassungsvoraussetzungen

Zulassung in das Vorbereitungsprogramm ist möglich mit drei (3) erfolgreich abgeschlossenen Semestern der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Physiotherapeuten.

Zulassung in das Bachelorjahr ist möglich wenn der Kandidat:

- Das Vorbereitungsprogramm erfolgreich abgeschlossen hat
- Das Staatsexamen gemäß der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Physiotherapeuten Erfolgreich abgeschlossen hat.
- Zu mindestens 16 Stunden wöchentlich als Physiotherapeut berufstätig ist.

Didaktisches Modell „ENGINE“

Innerhalb des didaktischen Konzeptes der Engine beginnen wir mit den inhaltlichen Grundlagen und daraus werden die fachspezifischen Kompetenzen entwickelt.

Wir sehen den Studenten als einen Motor (Engine) seiner /ihrer eigenen Entwicklung.

Um effektiv in einem bestimmten Fachbereich funktionieren zu können, muss der Student bestimmte Qualitäten in sich vereinen. Diese Qualitäten nennen wir Verhaltensmerkmale, deren Entwicklung innerhalb der Engine gesteuert wird. Nur wenn dieser „Motor“ gut eingestellt ist, kann der Student innerhalb seiner fachspezifischen Bereiche erfolgreich sein.

Ein Motor ohne Brennstoff kann allerdings nicht laufen. Der Student braucht Wissen und Fähigkeiten, damit er sich auf ein immer höheres Niveau entwickeln kann. Engine beginnt mit Inhalten, anders ausgedrückt: der Student muss erst den Brennstoff beziehen, bevor er sich auf die Feineinstellung des Motors konzentrieren kann. Die Herausforderung in der Engine liegt in der Umsetzung der inhaltlichen Grundlagen zu konkretem Verhalten:

- Wie gestalten wir den Inhalt, so dass der Student die Möglichkeit bekommt, seine Verhaltensmerkmale zu entwickeln?
- Wie können wir Verhalten innerhalb eines inhaltlichen Rahmens überprüfen?
- Wie schaffen wir Freiräume für die Feineinstellung des Motors im fachspezifischen Unterricht?

Wir wollen das Beste von 2 Welten und dafür haben wir spezifische Mittel entwickelt, um das Programm zu gestalten. Wir möchten, dass der Dozent sachkundig ist und dass er/ sie die Programmvorgaben zielgerichtet umsetzen kann. Innerhalb der Engine ist der Dozent ein Dozent!

Die Herstellung einer Verbindung zwischen inhaltlicher Unterrichtsgestaltung und Entwicklung auf Kompetenzebene ist das einzigartige Element der Engine und damit auch die Grundlage der Thim Academy.

Programmziele

Das Kompetenzprofil in Grundzügen

In diesem Profil werden alle Kompetenzen beschrieben über die ein Physiotherapeut verfügt, um die Aufgaben und Arbeitsleistungen, die mit der Ausführung des Berufs verbunden sind, ausführen zu können. Kompetenzprofile haben ein zweigliedriges Ziel: innerhalb Organisationen formen sie eine Basis für die Beschreibung der Funktionen mit Aufgaben und Verantwortlichkeiten; für Ausbildungen gibt ein Kompetenzprofil die Richtung der minimal zu erreichenden Endziele an, betrifft sowohl den Inhalt als auch das Niveau.

Der Begriff „Kompetenz“ verweist auf das Vermögen bestimmte Aufgaben auszuführen und die dabei auftretenden Fragen und Probleme zu lösen. Der Begriff schlägt bildlich gesehen eine Brücke zwischen Verantwortlichkeiten, Aufgaben und Arbeitsleistungen einerseits und die dafür benötigte Sachkenntnis (Kenntnis, Können und Attitüde) andererseits.

Reichweite Profil

Bei der Beschreibung des Kompetenzprofils „Physiotherapeut“ wurde primär auf den größten gemeinschaftlichen Aspekt an Aufgaben des Physiotherapeuten, anno 2005, eingegangen, unabhängig der spezifischen Umstände und Arbeitsumgebung.

In der Realität haben die Umstände und Arbeitsumgebung großen Einfluss auf das, was Physiotherapeuten tatsächlich machen. Durch Erfahrung und Fortbildungen sollten sie – individuell - des Weiteren Kompetenzen auf einem höheren Niveau und auf anderen Gebieten erworben haben gegenüber dem, was in diesem Kompetenzprofil beschrieben steht. Das Profil ist auch vor allem als eine gemeinsame „Basis“ zu betrachten und ist als solches nicht deckend für die große Vielfalt an Kompetenzen von jedem Physiotherapeut in den Niederlanden in seiner spezifischen Arbeitsumgebung.

Durch Kompetenzdomäne werden erst die inhaltlichen Aspekte von diesen Kompetenzen beschrieben. Anschließend das Niveau der Kompetenzen am Ende der Ausbildung bzw. beim Einstieg in das Arbeitsumfeld; diese werden als so genannte Startkompetenzen bezeichnet. Zum Schluss werden ergänzende Indikatoren für das fortgeschrittene Niveau beschrieben. Die Kompetenzen der Physiotherapeuten, die sich auf ein Gebiet spezialisiert haben (spezifische Zielgruppen, therapeutische Mittel, u.a.), werden oder sind schon ergänzend beschrieben in den Funktions- und Kompetenzprofilen der betreffenden Fortbildungen.

Berufsrollen

Wegen der besseren Übersicht sind die verschiedenen Kompetenzen in diesem Profil nach den diversen Rollen, die Physiotherapeuten in ihrer Arbeit erledigen und kombinieren, geordnet. Diese Rollen sind komplementär und fließen in der alltäglichen Praxis manchmal zusammen, dass von zu unterscheiden Rollen und Kompetenzen gesprochen werden kann. So sollte z.B. das Einsicht kriegen in Gesundheitsprobleme, beeinflussende Faktoren, den Zeitablauf, Folgen für das tägliche Funktionieren, usw. vor allem in der Anfangsphase im Vordergrund stehen. Aber auch während der Behandlung bleibt der Physiotherapeut aufmerksam und vermutete Interpretationen der Situation werden eventuell angepasst. Auch ist die Grenze zwischen informieren (z.B. über ein „gesundes Verhalten“) Unterteil der Behandlung, und das präventive Beraten manchmal weniger scharf als auf der Basis dieses Kompetenzprofils möglicherweise erwartet wird.

Im Allgemeinen sind für Physiotherapeuten die drei zu unterscheidenden Rollen (Hilfeleistender, Manager, Berufsentwickler) und alle daran gekoppelten Kompetenzen integrale Komponenten der Berufsausübung. Auf individuellem Niveau sollte das Maß, worin Physiotherapeuten jede dieser

Rollen erledigen und zu den dazugehörigen Kompetenzen angesprochen werden, je nach Arbeitssituation unterschieden werden.

Innerhalb jeder Rolle ist letztendlich ein Unterschied gemacht in Kompetenzen, die vor allem den Charakter haben von Orientierung, Analyse, entscheiden und planen und Kompetenzen wobei das Ausführen, das Realisieren und Evaluieren mehr im Vordergrund stehen. Die Kombination von Rollen und Kategorien Kompetenzen liefern dann die folgenden Kompetenzdomäne:

der Physiotherapeut als Hilfeleistender:

- screenen/ diagnostizieren/ planen
- therapeutisches Handeln
- präventives Handeln

der Physiotherapeut als Manager

- organisieren
- unentnehmen

der Physiotherapeut als Berufsentwickler

- untersuchen
- innovieren

N.B.: die Rolle des „Hilfeleistenden“ hat Bezug auf den primären Prozess; die Rollen „Manager“ und „Berufsentwickler“ stehen im Dienste davon, d.h. machen einen qualitativ hochwertigen Hilfs-/ Dienstleistung möglich.

Obwohl präventives und therapeutisches Handeln einen vergleichbaren Stellenwert haben, werden sie in diesem Profil unterschieden, um die Unterschiede beider Aufgaben, Arbeitsleistungen und Kontexte deutlich zu machen. Ist die Sprache von Verletzungen, Pathologie und die Folgen davon (Patient), dann sind die Kompetenzen in dem Domäne „therapeutisches Handeln“ untergebracht. Wenn von Kompetenzen auf dem Gebiet von (z.B. arbeitsgerichtete) Dienstleistung, Konsultation, Beratung, usw. die Sprache ist, gerichtet auf das Vorbeugen von Beschwerden und Verletzungen (Klient), dann sind sie in dem Domäne „präventives Handeln“ untergebracht.

Professionalität

Professionalität beim Handeln des Physiotherapeuten ist nicht nur mit dem verankert was er macht, sondern auch in der Weise wie er das macht. So wird eine professionelle Ausführung z.B. durch die Zielstrebigkeit des Handelns, der Zeitraum in dem Aufgaben erledigt werden, die regelmäßige Abstimmung mit dem Patient, die Zuverlässigkeit bei Absprachen oder Zusagen, usw. gekennzeichnet. In diesem Kompetenzprofil werden die Aspekte, die Professionalität im beruflichen Handeln charakterisieren, als „allgemeine Normen von Professionalität“ beschrieben. Sie haben Bezug auf jede Kompetenz, werden aber wegen der Deutlichkeit des Profils nicht bei jeder vereinzelt Kompetenz wieder neu erwähnt. Nur wo spezifische Merkmale extra Beachtung benötigen, werden sie in dem Profil – als Norm für kompetente Ausführung – erwähnt.

Niveaus

Bei den in diesem Profil beschriebenen Kompetenzen ist ein Unterschied gemacht zwischen dem Niveau des beginnenden Physiotherapeuten (fähig für das Endniveau der beginnenden Ausbildung) und einem fortgeschrittenem Niveau. Dabei ist nicht differenziert auf der Basis wovon das fortgeschrittene Niveau erreicht ist. Manche erreichen vor allem auf der Basis der Praxiserfahrung (und Fort- und Weiterbildungen) ein fortgeschritteneres Niveau, andere bekommen das in erster Linie durch eine gerichtete, längerfristige Weiterbildung (z.B. in Form des Masterstudiums). Unabhängig der Richtung, die Physiotherapeuten darin individuell folgen sollten, kompetentes Handeln auf fortgeschrittenem Niveau setzt durchgängig eine Kombination von sowohl Erfahrung als auch Formen von speziellen Schulungen voraus.



Obwohl für die beginnende Ausbildung an erster Stelle die Kompetenzen des Startniveaus relevant sind, heften sie auch an die Perspektive auf lange Sicht (fortgeschrittenes Niveau). Eine adäquate Vorbereitung auf die Berufsausübung ist übrigens nicht strikt begrenzt auf das Erreichen des Startniveaus, sondern streckt sich aus bis zur Kultivierung des Vermögens, um innerhalb des Berufes auf lange Sicht funktionstüchtig zu bleiben und Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Übersicht Berufsrollen

Die ganze Arbeitsleistung, die Physiotherapeuten in der Berufsausübung im Zusammenhang untereinander erledigen, ist auf zu teilen in drei Rollen: Hilfeleistender, Manager und Berufsentwickler. Für jede Rolle sind die Kompetenzen spezifiziert, die für eine adäquate Rollenerledigung nötig sind. In der Praxis sind diese Rollen und Kompetenzen keine isolierte Entität, aber eng miteinander verknüpft. Zusammen geben die verschiedenen Rollen und Kompetenzen eine Indikation der *Breite* des Berufs; die benötigte *Tiefe* kommt in den Niveau-Indikatoren der einzelnen Rolle/ Kompetenzdomäne zum Ausdruck. Kompetenzen werden also abgewogen durch eine Kombination von Inhalt und Niveau.

Hilfeleistender

In der Rolle des Hilfeleistenden bietet der Physiotherapeut, wenn dafür eine Indikation besteht, professionelle Hilfe in Form von Behandlung und Begeleitung bzw. leistet er Dienste in der Form von Empfehlungen, Aufklärung, Training, Begleitung, u.ä.. Vorher bildet er sich ein fachgerechtes Urteil über die Situation, im weiteren Sinne, und die (Un)Möglichkeiten für physiotherapeutische Hilfe werden mit dem Patienten (und evtl. andere direkt Betroffene) besprochen und abgewogen.

Charakteristisch für die Hilfeleistung sind u.a.:

- eine methodische Arbeitsweise
- das Handeln in Übereinstimmung mit den Prinzipien von „evidence based practice“
- Orientierung auf das Vergrößern oder den Erhalt Selbsthilfe des Patienten

Manager

Die Rolle des Managers hat Bezug auf die Organisation der eigenen Arbeitsleistungen, Zusammenarbeit mit den Patienten und anderen professionellen Hilfeleistenden, Beitrag an das interne Funktionieren der Organisation und an die Organisation in Relation mit der Umgebung. Eichpunkte hierbei sind u.a.:

- die Effektivität und Zielstrebigkeit der Organisationen und Arbeitsprozesse
- Kontinuität der Sorge und Koordination/ Abstimmung mit Dritte (Kollegen, andere Hilfeleistende, usw.)
- Abstimmung der Bedürfnisse und Angebote, und die Positionierung der eigenen Organisation
- verantwortungsbewusstes Unternehmen in Relation mit einer qualitativ hochwertigen Hilfe- und Dienstleistung

Berufsentwickler

Die Rolle des Berufsentwicklers hat Bezug auf die Verantwortlichkeit hinsichtlich der Erhaltung bzw. der Verbesserung und die Sicherung der Qualität der eigenen Hilfe- und Dienstleistung, und das Liefern von Beiträgen zur weiteren Entwicklung des Berufs. Charakteristisch hierbei sind u.a.:

- das Beziehen der Praxis auf Untersuchung und von Untersuchung auf die Praxis
- systematische Registrierung der eigenen Arbeit und Transparenz
- Orientierung auf die Qualitätssicherung und -verbesserung
- Entwicklung neuer Einsichten mit Hilfe von Untersuchung, Unterricht und Aufklärung

Allgemeine Normen der Professionalität

In den Kompetenzbeschreibungen kommt vor allem zum Ausdruck *was* der Physiotherapeut kann und macht, und nur im geringen Maße *auf welcher Weise* er das macht. Ausgehend von der Berufsgruppe und des Zusammenlebens werden nichtsdestotrotz allerlei Forderungen (Normen der Professionalität) an die Art und Weise, wie Physiotherapeuten ihre Arbeit verrichten, gestellt. Ausgangspunkt für das, was hier unter Professionalität und professionelles Handeln verstanden wird, ist die Definition aus dem Artikel „Professioneel gedrag; Onderwijs, toetsing, begeleiding en regelgeving“ (DMW, 2002): „*Unter professionellem Verhalten wird beobachtbares Verhalten verstanden, bei dem die Normen und Werte der Berufsausübung zu erkennen sind. Professionelles Verhalten kommt in Wort, Verhalten und Äußerlichem zum Ausdruck und ist für das Basisvertrauen von großer Wichtigkeit, das ein Patient in einen Physiotherapeut stellen können muss. Innerhalb professionellem Verhalten sind drei Dimensionen zu unterscheiden: umgehen mit Aufgaben/ Arbeit, umgehen mit anderen und umgehen mit sich selbst*“. Diese drei Dimensionen akzentuieren Verhalten in Relation zu einer Orientierung auf qualitativ hochwertigen Hilfeleistungen, auf eine konstruktive Zusammenarbeit (mit dem Patient und andere bei der Hilfeleistung Betroffenen Spezialisten) und auf die langfristige Entwicklung („lifelong learning“).

Umgang mit Arbeit und Aufgaben/ qualitätsgerichtet

- *Patientengerichtet*: stellt die individuelle Problemerkennung des Patienten und das, was er für die Behandlung als Priorität sieht, zentral;
- *Selbstständig*: verrichtet die eigenen Aufgaben/ Arbeitsleistungen, so wie es sich gehört, ohne Korrektur durch andere, fragt - wenn nötig – nach Hilfe/ Ratschlägen anderer;
- *Zielgerichtet*: handelt lösungsgerichtet, weicht keinen (unangenehmen) Entscheidungen aus, passt sich – wo es nötig ist – an die Umstände an und improvisiert, wenn es die Situation erfordert;
- *Methodisch*: arbeitet strukturiert, planmäßig, bewusst, zielgerichtet und effizient, und weiß seine eigene Leistung innerhalb der gestellten Qualitätsnormen und Zeit ein zu schätzen;
- *Betroffen*: zeigt Eigeninitiative und Einsatz und verrichtet seine Arbeitsleistungen mit Sorgfalt und Andacht, Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit;
- *Unabhängig*: ist sich seiner eigenen Funktion, Position und Rolle bewusst, formt sich ein unparteiisches Urteil und nimmt Entscheidungen betrachtend auf die Perspektiven und Wichtigkeiten aller betroffenen Parteien an;
- *Verantwortlich*: ist ansprechbar auf Entscheidungen, tatsächlich handeln und die Konsequenz davon, und handelt in Übereinstimmung mit inhaltlichen, ethischen und juristischen Werten.

Umgang mit anderen/ zusammenarbeitsgerichtet

- *Zuverlässig*: hält sich an Absprachen, arbeitet akkurat und punktuell, behandelt erhaltene Informationen mit Vertrautheit und enthält sich Zusagen, die nicht nachgekommen werden können;
- *Kooperativ*: arbeitet auf konstruktiver Weise im Teamverband mit anderem zusammen, stimmt seine eigene Arbeitsleistung aufeinander ab, ist hilfsbereit und kollegial, gibt und fragt nach Feedback;
- *Kommunikativ*: gibt Erklärung über sein eigenes Handeln, Entscheidungen und Betrachtung, verständigt sich konkret und deutlich, in Wort und Schrift, stimmt Kommunikation auf den anderen ab und vermeidet schwierige, konfrontierende Gespräche nicht;
- *Offen*: ist offen für Fragen, Feedback und andere Meinungen, stellt (Wert)urteile aus;

- *Respektvoll*: zeigt Interesse und Respekt, denkt an Emotionen der anderen, kann helfen ihre Werte zu verdeutlichen, zu festigen oder zu transformieren und verwendet korrekte Umgangsformen.

Umgang mit dem eigenen Funktionieren/ entwicklungsgerichtet

- *Selbstbewusst*: kann eigene Gedanken, Gefühle und Verhalten benennen und miteinander in Übereinstimmung bringen, ist sich seiner eigenen Kapazitäten und Einschränkungen bewusst, handelt konsequent und standhaft;
- *Kritisch reflektorisch*: ist im Stande sein eigenes Funktionieren und Verhalten aus sicherem Abstand heraus zu betrachten, ist sich der Grenzen seiner eigenen Fachkunde bewusst und der eigenen Vorurteile, sucht Feedback und akzeptiert Kritik;
- *Entwicklungsgerichtet*: zeigt Bereitschaft die eigene Fachkenntnis auf dem neusten Stand zu halten bzw. zu vergrößern, sucht aktiv nach Möglichkeiten für Verbesserungen, stellt sich selbst Ziele und benutzt Probleme, Dilemmas und Gegenschläge für die weitere professionelle Entwicklung.

Übersicht Kompetenzen

In den nachfolgenden Tabellen sind, für jede Rolle die Teil der Berufsausübung ausmacht, die Kompetenzen, die für eine adäquate Rollenausführung nötig sind, spezifiziert. Wie schon gesagt, in der Praxis sind diese Rollen und Kompetenzen keine isolierte Entitäten, aber eng miteinander verknüpft. Nach dem Gesichtspunkt der Art der mentalen Prozesse, Art von begründen, und handeln sind z.B. Qualitätssorge und Untersuchung stark verwandt, während in den Arbeitsprozessen der täglichen Praxis die Qualitätssorge in Zusammenhang mit der Hilfeleistung stattfindet. In dem Profil sind, auf Grund der Deutlichkeit, sind nicht alle Querverbände zwischen den unterscheidenden Kompetenzen angegeben.

Kompetenzen sind in wichtigem Maße Inhalts- und Kontextspezifisch, d.h. ob jemand in einer speziellen Situation kompetent ist, ist abhängig von seiner Fachkenntnis und Erfahrung, die für dieses betreffende Problem relevant sind und der Kontext in dem das Problem auftritt bzw. gelöst werden muss. Neben einer kurzen, kompakten Formulierung der Kompetenzen, umfasst die Beschreibung dann auch eine Erläuterung mit u.a. typische/ kritische Berufssituationen und Resultate. Diese Berufssituationen dienen vor allem als illustrative Beispiele; das Ganze an Problemen und Kontexten variiert dermaßen, dass eine Beschreibung, für alle in der Praxis vorkommenden Situationen, nicht realisierbar ist.

Berufsrolle	1. Der Physiotherapeut als Hilfeleistender – a) screenen, diagnostizieren, planen
Kompetenzen	Der Physiotherapeut zeichnet auf Basis einer Hilfsfrage, auf methodischer Weise, die (drohenden) Gesundheitsprobleme auf und relativiert diese an das Bewegen und Partizipieren. Abhängig von den Ergebnissen des ersten Screenings und den Befunden der physiotherapeutischen Untersuchung beschließt der Physiotherapeut zusammen mit dem Patient, Beschlüsse über die Behandlung, Beratung bzw. Überweisung.
Erläuterung	<p>„Screenen, diagnostizieren und planen“ umfasst eine Orientierung der Hilfsfrage, eine physiotherapeutische Erkundung und die Beurteilung von (drohenden) Gesundheitsproblemen in Relation mit dem Bewegen, das Festlegen der physiotherapeutischen Diagnose und das Aufstellen eines Behandlungs- bzw. Präventionsplans, in Absprache mit dem Patient, und auf methodische Weise (zielgerichtet, systematisch, prozessmäßig und bewusst). Wenn nötig fragt bzw. gebraucht der Physiotherapeut ergänzende Informationen von anderen Spezialisten, die bei der Hilfeleistung involviert sind.</p> <p>Im Falle der direkten Zugänglichkeit bestimmt der Physiotherapeut in einem ersten Screening ob eine physiotherapeutische Analyse sinnvoll ist. Abhängig von diesen Ergebnissen wird anschließend eine diagnostische physiotherapeutische Untersuchung durchgeführt bzw. der Patient wird überwiesen.</p> <p>Der Behandlungs- bzw. Präventionsplan beschreibt minimal: Anleitung, Diagnose, Ziele, Strategie, die übereinstimmenden physiotherapeutischen Interventionen und Zeitplanung. Leitend dabei sind: die Hilfsfrage, die Möglichkeiten physiotherapeutischer Hilfe, Erwartungen hinsichtlich der Ergebnisse (evidence based) und vorhandene Richtlinien hinsichtlich der zu folgenden Vorgehensweise.</p> <p>Kritische/ typische Berufssituationen: Patienten, die ohne Überweisung, direkt den Physiotherapeuten aufsuchen (direkte Zugänglichkeit). Es ist dann vorab nicht ausgeschlossen, dass es um andere Krankheiten geht. In diesem Fall muss der Physiotherapeut erst screenen, in wiefern es eine Indikation für eine physiotherapeutische Untersuchung gibt; Patienten, bei denen von einem komplexen Gesundheitsproblem (multiple Pathologien, rezidive oder persistierende Beschwerden) und langfristigen Genesungsphasen die Rede ist; In Bezug auf Arbeit oder Sport kann der Physiotherapeut neben der Beurteilung der Situation auch eine tiefer gehende Analyse der Arbeitsumstände, (physischen) Umgebung und/ oder sportspezifische Aktivitäten durchführen und Verdeutlichung der Erwartungen des Patienten in Bezug auf das Bewegen.</p> <p>Ergebnisse: Physiotherapeutische Diagnose, Empfehlungen, Beratung, Überweisung, Behandlungsplan, Registrierung, Informationsaustausch mit Dritten.</p>
Niveauindi-	Startniveau:



katoren	<ul style="list-style-type: none"> - Beherrscht alle Aspekte der Rolle des Hilfeleistenden - Bei einer Variation der Patienten (alle öfter vorkommenden Probleme) - Führt Aufgaben fließend in einem Arbeitstempo aus, das passend ist für die Berufsausübung - Kann getroffene Entscheidungen vertreten <p>Fortgeschrittenes Niveau:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gibt auf charakteristischer Weise Ausfüllungen an die Rolle des Hilfeleistenden - Führt bei Patienten die Aufgaben für komplexe und selten vorkommenden Problemen fließend aus - Ist gut bis sehr gut in einem Berufskontext eingegliedert als auch in mehreren Berufskontexten erfahren - Funktioniert als „Nachschlagewerk“ für Kollegen und andere
---------	--

<u>Berufsrolle</u>	<u>1. Der Physiotherapeut als Hilfeleistender – b) therapeutisches Handeln</u>
Kompetenzen	Der Physiotherapeut führt, auf methodischer Weise in Zusammenarbeit mit dem Patient, den Behandlungsplan aus. Er evaluiert regelmäßig die Effekte der Interventionen auf das Bewegten und den Gesundheitszustand des Patienten und passt den Plan an, um optimale Resultate zu erzielen.
Erläuterung	<p>Das „therapeutische Handeln“ umfasst: die Ausführung der physiotherapeutischen Interventionen, die Begleitung/ Unterstützung des Patienten, (zwischen) evaluieren, informieren des Patienten und dokumentieren (an dritte). Das geschieht in enge Zusammenarbeit mit dem Patienten und auf methodische Weise (zielgerichtet, systematisch, prozessmäßig und bewusst). Therapeutisches Handeln ist vielfach individuell gerichtet, kann aber auch in Gruppen stattfinden. Die Zusammenarbeit mit dem Patienten ist darauf gerichtet ihn zu begleiten, zu coachen bzw. zu aktivieren hinsichtlich seines Gesundheitsproblems. Der Physiotherapeut stimmt regelmäßig ab, prüft wie er das Problem und die Behandlung erfährt, und steuert auf dieser Basis sein eigenes Handeln bei.</p> <p>Sind mehrere Spezialisten bei der Behandlung bezogen, arbeitet der Physiotherapeut mit ihnen zusammen, stimmt die Behandlung auf übereinstimmende Ziele ab bzw. informiert über die Vorgehensweise, Verlauf und Resultate.</p> <p>Evaluativ wird die Effektivität und Effizienz des Behandlungsplans beurteilt: sind die Ziele und Qualität optimal realisiert, abgewogen gegenüber einem akzeptablen Einsatz, (materielle und immaterielle) Kosten und Zeitspanne? Optimale Resultate können variieren von einer vollständigen Genesung der Beschwerden bis zur Anpassung an einen adäquaten Umgang mit bleibendem Verlust der Funktion(en), bei Akzeptanz und Zufriedenheit des Patienten. Die ausgewählte Vorgehensweise ist auf die therapeutischen Ziele abgestimmt, sowohl kurativ, als auch zugunsten der sekundären und tertiären Prävention.</p> <p>Kritische/ typische Berufssituationen:</p> <p>Erste Sorge kann eine große Einsetzbarkeit verlangen, um auf die Variationen der vorkommenden Hilfsfragen zu stoßen;</p> <p>Klinische Versorgung, wobei Patienten innerhalb einer begrenzten Zeitspanne, anhand von Behandlungsprotokollen intramural behandelt werden;</p> <p>Situationen, in denen von langfristigen und multiprofessionellen Sorgprozessen die Sprache ist, die Abstimmung untereinander erfordern oder wobei andere einbezogene Spezialisten in z.B. Transfers, Mobilität und alltäglichen Handlungen instruiert werden müssen.</p> <p>Ergebnisse:</p> <p>Ausgeführter Behandlungsplan, erreichte Behandlungsziele, Aufklärung, Empfehlungen, Berichterstattung, Dokumentation/ Verantwortung an Dritte</p>
Niveau-Indikatoren	<p>Startniveau:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beherrscht alle Aspekte der Rolle eines Hilfeleistenden - Bei einer Variation an Patienten - Führt Aufgaben fließend in einem Arbeitstempo aus, das passend ist für die Berufsausübung - Kann getroffene Entscheidungen vertreten <p>Fortgeschrittenes Niveau:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gibt auf charakteristischer Weise Ausfüllungen an die Rolle des Hilfeleistenden - Führt bei einer Variation an Patienten die Aufgaben für komplexe Problematiken fließend aus - Ist gut bis sehr gut in einem Berufskontext eingegliedert als auch in mehreren Berufskontexten erfahren - Funktioniert als „Nachschlagewerk“ für Kollegen und andere

--	--

<u>Berufsrolle</u>	<u>1. Der Physiotherapeut als Hilfeleistender – c) präventives Handeln</u>
Kompetenzen	Der Physiotherapeut gibt Aufklärung und Empfehlungen über ein gesundheitsförderndes Verhalten und Maßnahmen gerichtet auf das Verhindern von Gesundheitsproblemen. Er übernimmt Formen von Training, individuell und in der Gruppe, gerichtet auf ein gesundheitsförderndes Verhalten im alltäglichen Leben, Arbeit und Freizeit.
Erläuterung	<p>Das „präventive Handeln“ umfasst eine Verschiedenheit an Formen, sowohl für individuelle Patienten als auch für Gruppen: das Informieren, Beraten bzw. Konsultieren, das Ausführen von Trainingsprogrammen und Kursen, Begleitung oder Coachen der Patienten, das Geben von Erläuterungen und Präsentationen. Wenn gewünscht, arbeitet der Physiotherapeut zusammen mit anderen Spezialisten.</p> <p>Präventive Verrichtungen haben vor allem Bezug auf primäre und sekundäre Prävention mit dem Blickpunkt auf: <i>Gesundheitsschützung</i> (verringern der Risikofaktoren), <i>Gesundheitsbeförderung</i> (gesundes Verhalten und Lebensstil), frühzeitige Signalzeichen und Behandlung (von drohenden Gesundheitsproblemen), in Relation mit dem Bewegen und Schmerz. Dabei kann der Akzent der physiotherapeutischen Hilfeleistung liegen auf:</p> <p>Patienten helfen einsichtig zu werden in Bezug auf ihre Gesundheit und den Faktoren, die zu Beschwerden führen;</p> <p>Bewusstmachung ihrer eigenen Möglichkeiten zum verhindern, auflösen oder stabilisieren der Beschwerden und das Stimulieren einer aktiven Haltung dabei;</p> <p>Das Bieten von Gelegenheiten und Unterstützung beim Anlernen(trainieren von gesundheitsfördernde Aktivitäten und Verhalten;</p> <p>Empfehlungen über Maßnahmen und Anpassungen zur Verminderung von Risikos, z.B. einseitige Formen von Belastung.</p> <p>Kritische/typische Berufssituationen:</p> <p>Einfache Berichterstattung eines Patienten, der ein „Expertenurteil“ bzw. eine „zweite Meinung“ über bestimmte Aktivitäten oder Risiko einholen möchte;</p> <p>Das Entwickeln und ausführen von Bewegungsprogrammen für (spezifische Ziel)gruppen;</p> <p>Das Planen und ausführen vom individuellen Coaching;</p> <p>Das Zugänglichmachen von zuverlässigen Informationen über bestimmte Beschwerden/ Krankheiten und die Möglichkeiten bzw. Einschränkungen der physiotherapeutischen Hilfe dabei, z.B. mit Hilfe von einer informativen und interaktiven Webseite.</p> <p>Ergebnisse:</p> <p>Beratung, Konsultation, Präventionsplan, ausgeführtes Training, Präsentationen, erreichte Ziele, Berichterstattung, Dokumentation und Verantwortung an Dritte.</p>
Niveauindikatoren	<p>Startniveau:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beherrscht alle Aspekte der Rolle des Hilfeleistenden - Bei einer Variation an Patienten (alle öfter vorkommenden Probleme) - Führt Aufgaben fließend in einem Arbeitstempo aus, das passend ist für die Berufsausübung - Kann getroffene Entscheidungen vertreten <p>Fortgeschrittenes Niveau:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gibt auf charakteristischer Weise Ausfüllungen an die Rolle des Hilfeleistenden - Führt bei einer Variation an Patienten die Aufgaben für komplexe und selten vorkommenden Problematiken fließend aus - Ist gut bis sehr gut in einem Berufskontext eingegliedert als auch in mehreren Berufskontexten erfahren - Funktioniert als „Nachschlagewerk“ für Kollegen und andere

<u>Berufsrolle</u>	<u>II. Der Physiotherapeut als Manager – a. organisieren</u>
Kompetenz/en	<i>Der Physiotherapeut organisiert die eigene Arbeit effektiv und zielgerichtet und arbeitet zusammen mit Kollegen und anderen Berufsgruppen aus dem Gesundheitswesen. Er trägt bei an der Betriebsführung und Optimierung von Arbeitsprozessen im Hinblick auf Handhabung und Verbesserung des Funktionierens der Organisation..</i>
Erläuterung	Das “Organisieren” umfasst: das Planen und Organisieren der eigenen Tätigkeit, Abstimmen der eigenen Arbeit mit der der Kollegen und anderen direkt bei der Gesundheitspflege betroffenen

	<p>Personen, das Führen einer systematischen Klienten- und finanziellen Verwaltung, Informationsweitergabe an betroffene Dritte, auf konstruktive Weise beitragen an der Einrichtung, Realisierung und Verbesserung von Arbeitsprozessen und –klima, für den Gebrauch und die Verwaltung von benötigten Geräten und Mitteln sorgen, periodisch evaluative Absprachen über die Realisierung der Ziele der Organisation / Praxis tätigen.</p> <p>Zwecks der Klienten- und finanziellen Verwaltung sammelt, verarbeitet und verwaltet er alle relevanten Daten. Dabei berücksichtigt er die geltende Berufsethik, die Gesetzgebung, die Bedürfnisse der Klientenpopulation und die Voraussetzungen der Krankenversicherungen.</p> <p>Kritische / kennzeichnende Berufssituationen Innerhalb der eigenen Organisation: Vereinbarungen machen über die Arbeitsverteilung untereinander und Abstimmung der Tätigkeiten In Einrichtungen so wie z.B. Krankenhaus oder Rehabilitationszentrum: multiprofessionelle Überlegungen über die Abstimmung von Fürsorgeaufgaben und Verantwortungen führen Initiieren, organisieren oder teilnehmen an Beschlussfassungen über die Maßnahmen in der Praxis.</p> <p>Ergebnisse systematische Klienten- und finanzielle Verwaltung, angenehmes und konstruktives Arbeits- und Behandlungsklima, effiziente Arbeitsweisen und eine adäquat organisierte Kettenversorgung.</p>
Niveau-Indikatoren	<p>Startniveau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisiert eigene Tätigkeiten und führt diese gemäß Absprachen und Planung selbständig aus - Pfl egt selbständig die Klienten- Praxisverwaltung - Kommt in Betracht für Arbeitsverteilung und –abstimmung - Trägt an guter Ausführung von Programm- und Aktivitätenplanung bei <p>Fortgeschrittenes Niveau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ist auf Basis von Kenntnis und Erfahrung richtunggebend für Mitarbeiter / Kollegen des Startniveaus - Kann Teilverantwortung für Teile der Praxisführung delegiert bekommen - Entwickelt Programm- und Aktivitätenplanung (in Bereichen der Dienstleistung, Ausrüstung, HRM (Human Resource Management = Personalmanagement) und Finanzierung)

<u>Berufsrolle</u>	<u>II. Der Physiotherapeut als Manager – b. unternehmen</u>
Kompetenz/en	<i>Der Physiotherapeut trägt auf Basis einer Analyse über Stärken/Schwächen und Chancen/Bedrohungen an der Entwicklung und Ausführung von Entscheidungen auf strategischem Niveau in Hinsicht auf Angebot und Nachfrage an physiotherapeutischer Hilfe- und Dienstleistung bei; mit dem Ziel die Position der eigenen Organisation in der Umgebung bzw. die Qualität des Angebots zu verbessern.</i>
Erläuterung	<p>Das „Unternehmen“ umfasst: Orientierung in der Umgebung (im besonderen die Bedürfnisse für physiotherapeutische Hilfe- / Dienstleistung) und deren Entwicklung, Zusammenstellen der Stärken/Schwächen und Chancen /Bedrohungen der eigenen Organisation, Beurteilen von Möglichkeiten für neue Initiativen / Innovation und die Umsetzung davon durch Entwicklungspläne, Programme und Aktivitäten.</p> <p>Wichtige Fragen dabei sind u.a.: Wie ist die Zusammenarbeit/Abstimmung mit anderen relevanten Organisationen/Einrichtungen? Wie reagieren wir auf Veränderungen in der Umgebung / im Zusammenleben / in der Gesetzgebung? Wie bekannt ist unsere Organisation bei potenziellen Klienten? Wie können wir die vorhandene Expertise besser nutzen? Wann sind neue Aktivitäten rentabel? Usw. Die Antworten auf diese und ähnliche Fragen werden übersetzt in eine “Sicht” und eine Analyse der Stärken und Schwächen der eigenen Organisation und der Chancen und Bedrohungen aus der Umgebung.</p> <p>Kritische / kennzeichnende Berufssituationen Das Signalisieren von Veränderungen in der “Umgebung” der Praxis und Einschätzen der Bedeutung davon für den potenziellen Bedarf (Art und Umfang) von physiotherapeutischer Hilfe- / Dienstleistung; Das Pflegen von Netzwerken und relevanten Kontakten und das Initiieren von Überlegungen über “neue” Dienste und Geräte mit Kollegen und anderen Parteien, passend zu den Bedürfnissen der</p>

	<p>Zielgruppe(en) und danach handeln; Absprachen mit Kollegen in anderen Gesundheitseinrichtungen über die Übertragung und Kontinuität in der Gesundheitsfürsorge in Bezug auf die Kettenversorgung machen.</p> <p>Ergebnisse SWOT's, Organisationspolitik (finanziell, Personal, materiell), Unternehmens- und Entwicklungspläne, Kommunikations- und Informationsmaterialien.</p>
Niveau-Indikatoren	<p>Startniveau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Führt Tätigkeiten aus; abgeleitet aus der formulierten Organisationspolitik oder den Aktivitätenplänen - Trägt bei am Zustandekommen von SWOT-Analysen, Organisationspolitik oder Aktivitätenplänen - Handelt in Übereinstimmung mit den Zielen und im Interesse der eigenen Organisation <p>Fortgeschrittenes Niveau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ist richtungsgebend für die Organisationsentwicklung und neue Aktivitäten - Ist imstande SWOT-Analysen und die daraus entstehende Planentwicklung (Unternehmen, Organisation, Politik) zu machen bzw. zu organisieren - Signalisiert Chancen und Möglichkeiten, entwickelt Lösungen und ist kreativ beim Überwinden von Hindernissen - Pflegt ein Netzwerk mit Kontakten relevanter Personen und Organisationen - Vertritt die eigene Organisation als guter 'Botschafter'.

<i>Berufsrolle</i>	<i>III. Der Physiotherapeut als Berufsentwickler – a. forschen</i>
Kompetenz/en	<i>Der Physiotherapeut registriert systematisch Klienten- und Behandlungsdaten für die Qualitätssicherung und Untersuchung. Er nimmt teil an wissenschaftlichen Untersuchungen für die weitere Entwicklung der Berufspraxis und dessen wissenschaftlicher Fundierung.</i>
Erläuterung	<p>Das "Untersuchen" umfasst eine Vielzahl an Aktivitäten: das Registrieren von Klienten- und Behandlungsdaten, das Formulieren von Praxiserfahrungen und –problemen zu Untersuchungsfragen, Literatur- / Quellenuntersuchung, das Aufstellen eines Untersuchungsplans, das Sammeln, Analysieren und Interpretieren von relevanten Untersuchungsdaten, die Präsentation und Publikation von Ergebnissen.</p> <p>Das systematische Registrieren und Verwenden der Qualitätssicherung und eventuelle Untersuchungsziele findet innerhalb des Rahmens der Gesetzgebung auf dem Gebiet des privaten Lebensbereichs, der Registrierung und der Normen, welche methodisch und ethisch verantwortbar sind, statt.</p> <p>Aufgrund von Praxiserfahrungen und Einsichten in die Fundamente von wissenschaftlicher Untersuchung, kann der Physiotherapeut an Untersuchungen teilnehmen (partizipieren) und in jeder Phase einen kritisch konstruktiven Beitrag leisten. Dabei erläutert er einleuchtend und genau den "Wissenskörper" (body of knowledge) der Berufsgruppe, unabhängig von Parteien und Bedürfnissen. Er ist imstande einen mündlichen und schriftlichen Bericht zur Fragestellung, Methode und Befunden zu geben und kann inhaltlich eine Debatte mit Kollegen und Vertretern anderer Disziplinen darüber führen.</p> <p>Kritische / kennzeichnende Berufssituationen</p> <p>Periodische Analyse von Klienten- und Praxisdaten zur Qualitätssicherung und -verbesserung</p> <p>Eine Voruntersuchung zu einer zurückkehrenden Frage aus der Praxis machen und die Ergebnisse davon zu einer Problemfrage für eine weitere Untersuchungen formulieren</p> <p>Das Beurteilen der Relevanz eines Untersuchungsplans oder der Ergebnisse für die eigene Praxis;</p> <p>Das Mitwirken an Untersuchungen von Patienten oder größeren RCTs (randomized controlled trial) durch Generieren und Anliefern von relevanten Untersuchungsdaten</p> <p>Das Aufsetzen und Ausführen einer single case study und das Publizieren der Ergebnisse in einer Fachzeitschrift.</p> <p>Ergebnisse selbständige oder geteilte Publikationen, Anlieferung von empirischen Daten, Bericht über</p>

	Literaturstudien, Dossieranalysen
Niveau-Indikatoren	<p>Startniveau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennt die benutzten Methoden und Techniken von angewandeter wissenschaftlicher Untersuchung auf dem Gebiet des Gesundheitssektors - Hat eigene Erfahrung mit der Ausführung einer Teilstudie unter Begleitung eines Senior-Kollegen/Untersuchers - Hat mitgewirkt am Aufsetzen eines Untersuchungsplans, -design bzw. an der Organisation einer Untersuchung unter Leitung eines Senior-Kollegen/Untersuchers - Ist (Teil)Autor einer fachlichen Publikation <p>Fortgeschrittenes Niveau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ist gut eingeführt in die benutzten Methoden und Techniken einer angewendeten wissenschaftlichen Untersuchung - Kennt relevante Methoden und Techniken einer fundamental wissenschaftlichen Untersuchung - Hat eigene Erfahrung mit dem Aufsetzen eines Untersuchungsplans und –designs und hat die Verantwortung über die Organisation und die Ausführung der Untersuchung - Hat die Übersicht über die Konsequenzen neuer Einsichten für physiotherapeutisches Handeln in breiter Perspektive

<u>Berufsrolle</u>	<u>III. Der Physiotherapeut als Berufsentwickler – b. Innovation</u>
Kompetenz/en	<i>Der Physiotherapeut trägt an der inhaltlichen Entwicklung, Profilierung und gesellschaftlichen Legitimierung des Berufes durch Implementierung von Qualitätsverbesserungen und die Sicherung von Innovationsprozessen bei.</i>
Erläuterung	<p>Berufsinnovation findet auf 3 Niveaus statt: das eigene berufliche Handeln, Arbeitsweisen und das berufliche Handeln innerhalb der eigenen Organisation und physiotherapeutische Hilfeleistung innerhalb der gesamten Berufsgruppe.</p> <p>Der Physiotherapeut stellt durch systematische Registrierung, Evaluation, kritische Selbstreflexion und Intervention fest, in wie weit sein berufliches Handeln dem geltenden Standard der Berufsausübung entspricht. Er macht dabei Gebrauch von aktuellen wissenschaftlichen Einsichten und Richtlinien für die Praxis und berücksichtigt nationale und internationale Entwicklungen. Dabei hält er sich auf dem Laufenden über Erneuerungen in Theorie und Praxis der Berufsausübung und überträgt die neuen Einsichten und implementiert diese in sein eigenes berufliches Handeln als Physiotherapeut. Er richtet sich, in Zusammenarbeit mit Kollegen, auf die Verbesserung und Sicherung der Qualität innerhalb der eigenen Einrichtung. Er partizipiert bzw. initiiert inhaltlich Absprachen über Arbeitsweisen, Qualität von Hilfs- / Dienstleistung und innovative Aktivitäten. Er begleitet / coacht Praktikanten in ihrer professionellen Entwicklung.</p> <p>Außerdem leistet er einen Beitrag zur weiteren Entwicklung und Profilierung der eigenen Disziplin u.a. durch Teilnahme an interkollegialen Versammlungen der Physiotherapie (IOF= intercollegiala overleg fysiotherapie), (inter)nationale Berufsvereine und Kenntnisnetzwerke innerhalb des eigenen Fachbereichs und multidisziplinär.</p> <p>Kritische / kennzeichnende Berufssituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Initiieren von Formen von kollegialen Versammlungen oder Interventionen, gerichtet auf die Qualitätsverbesserung und das Stimulieren von professioneller bzw. persönlicher Entwicklung der Teilnehmer; - Einen aktiven Beitrag leisten bei einer Konferenz oder bei einem Kongress in Form einer (Poster) Präsentation, workshop usw. - Aktive Teilnahme an (Arbeitsgruppen/Kommissionen) von Berufsvereinen oder Kenntnisnetzwerken; - Mitwirken an der Entwicklung von Richtlinien auf Basis von Praxiserfahrungen und Untersuchung. <p>Ergebnisse</p> <p>Qualitätssicherungsdaten, Innovationspläne, persönliche Entwicklungspläne (PEP), explizite Sicht auf die Qualität der Dienstleistung, des Berufs und der Berufsgruppe, Beherrigen der Bedürfnisse der Berufsgruppe, Vorträge, Beiträge an Schulungsprogrammen, Referate, Publikationen.</p>

	<p>Startniveau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennt bestehende Richtlinien und die Art und Weise wie diese zustande kommen - Bezieht neue Richtlinien in das eigene Handeln mit ein - Partizipiert auf konstruktive Weise bei interkollegialen Versammlungen bzw. Interventionen - Pflegt und vergrößert sein eigenes Fachwissen/Kompetenz durch Fortbildungen, Einbeziehen von Fachliteratur etc. <p>Fortgeschrittenes Niveau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ist imstande an der Entwicklung von neuen Richtlinien bzw. an der Aktualisierung von bestehenden Richtlinien und Standards der Berufsausübung beizutragen - Initiiert bzw. ist richtunggebend bei Aktivitäten, die auf die Innovation und Sicherung qualitativ hochwertiger Dienstleistung gerichtet sind - Begleitet Praktikanten und coacht Kollegen in ihrer professionellen Entwicklung - Partizipiert bei (inter)nationalen Kenntnisnetzwerken innerhalb des eigenen Fachgebiets und multidisziplinär - Vertritt die Physiotherapie als guter "Botschafter".

Programminhalte

Vorbereitungsprogramm

Aufgaben	stunden
14 Wochenenden mit 20 Präsenzstunden	280
Selbststudie für die Unterrichtswochen (1:3)	840
„Lernen am Arbeitsplatz“ / klinische Praxis Heimaufgaben „lernen am Arbeitsplatz“	390
Engine (2 Stunden pro Woche, 50 Wochen Studium)	100
Beratung mit Kollegen, Intevision (10 stunden pro Einheit, 7 mal pro Jahr)	70
Gesamt 60 ECTS	1680

Wochenende	Inhalte	Thema
1	Zentrales Fach	<u>Einführungswochenende</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ Studium ○ Methodisches handeln I ○ Engine / PEP ○ Fallbeispiele / Kasuistik
2	Anatomie I / Evidence based practice I	<u>Untere Extremitäten</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ Biomechanik ○ Arthro- /osteokinematik ○ Ganganalyse <u>EBP</u> ○ Mittel und Suchstrategien Literatur ○ Selbständig Fachliteratur suchen ○ Das System von einer Forschung begreifen und folgen. ○ Die Zusammenhänge zwischen Methodik und Fragen aus dem Arbeitsbereich begreifen . ○ Anthropometrie im Bereich des Physiotherapeuten
3	Physiologie I	<ul style="list-style-type: none"> ○ Schmerz ○ Motor learning ○ Praktikum
4	Kommunikation I	Grundlagen Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ○ Zuhören, parafrasieren, durchfragen, Konfrontieren, Zusammenfassen. ○ Feedback geben, Feedback empfangen ○ Non-verbale kommunikation. Training Kommunikationsfertigkeiten in Physiotherapeutische Gespräche <ul style="list-style-type: none"> ○ Aufklärung ○ Anamnese ○ Beratungsgespräch
5	Zentrales Fach /Integration PT	<u>Gesundheitsproblematik u.e</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ Screening ○ Anamnese ○ Befund ○ Engine

6	Pathophysiologie <u>Prüfung I</u>	<ul style="list-style-type: none"> ○ „Signs“ and „Symptoms“ ○ Red flags / Kontraindikation ○ Differential diagnose schema (zie differential diagnosis in Physical therapy; Goodman and Snyder ○ Clinical decision making ○ Integration von medizinische Kenntnisse in: Untersuchung, Evaluation, Diagnose, Prognose, Intervention ○ Fallbeispiele
7	Anatomie II / EBP II	<ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Obere Extremitäten</u> ○ Biomechanica u.e ○ Arthro /osteokinematik ○ Bewegungsanalyse Alltagshandlungen ○ <u>EBP</u> ○ Formulieren eine operationalisierte Fragestellung. ○ Formulieren von einen Forschungszielstellung. ○ HO-hypothese / alternative Hypothesis. ○ Aufstellen einer HO-hypothese. ○ Forschungsentwurf / design. ○ Reliabilität, Validität, Responsivität, Sensitivität, Spezifität, Falsch-positiv, Falsch-negativ ○ Messinstrumente ○ Kontrollgruppe, Blindieren, Medisch-Ethische Kommission, Inklusionskriterien, Exklusionskriterien.
8	Physiologie II	<ul style="list-style-type: none"> ○ “Chronic pain” ○ Exercise physiology ○ Physiologie des Altern.
9	Zentrales Fach / Integration PT	<ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Gesundheitsproblematik o.e</u> ○ Screening – Anamnese - Befund ○ Physiotherapeutische Diagnose ○ Behandlungsplan ○ Engine
10	Elektrotherapie und Elektrodiagnostik	<ul style="list-style-type: none"> ○ Physikalische Hintergründe der Elektrostimulation ○ Physiologische Hintergründe, Mechanismen und Wirkungen der Elektrostimulation ○ Dosierungsstrategien und die Parameter für die Behandlung mit Elektrostimulation
11	Kommunikation II	<ul style="list-style-type: none"> ○ Zusammenarbeit / Coaching ○ Konfliktanierung, Konfliktlösung ○ Bringen von “slechte” Nachrichten ○ Einfluss auf dem Verhalten ○ Training Kommunikationsfertigkeiten in Physiotherapeutische Situationen
12	Anatomie III	<ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Wirbelsäule</u> ○ Biomechanik ○ Arthro /Osteokinematik ○ Haltungsanalyse ○ Bewegungsanalyse Heben
13	Zentrales Fach / Integration PT	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gesundheitsproblematik komplex ○ Wirbelsäule ○ Segmentale Diagnostik ○ COPD ○ Neurologischer Patient ○ Screening – Anamnese – Befund - Physiotherapeutische Diagnose - Behandlungsplan ○ Behandlung ○ Qualitäts-Sicherung

14

EBP III

- Engine
- Startdokument Diplomarbeit
- Produktwahl
- Themenwahl
- Wahl der Methodik
- Literaturrecherche
- Implementierung des Produktes
- Poster Präsentation

Prüfung II

Bachelorjahr

	Stunden
Vier Unterrichtswochen mit 40 Präsenzstunden	160
Vorbereitung und Selbststudie für die Unterrichtswochen	480
Diplomarbeit	400
Beratung mit Kollegen, Intervision (5 Stunden pro Einheit, 20 mal pro Jahr)	100
Heimaufgaben lernen am Arbeitsplatz	540
ECTS : 60	1680

Name	Inhalte	Modul Nummer	Präsenz	Selbststudie	
I					
Integration PT	Introduktion	1.1.1	4	12	
Assessment	Null-Messung	1.1.2	6	9	
Engine	Methodik Berufsprodukte	1.1.3	2	6	
Engine	Systematik Engine	1.1.4	2	6	
Zentral Fach	Methodisches handeln I	1.2.1	3,5	12	
Diplomarbeit	Themenwahl / literaturrecherche	1.2.2	3,5	10	
Integration PT	Forumsdiskussion	1.2.3	2,5	8	
Diplomarbeit	Erstellen Startdokument	1.2.4	2,5	7	
Integration PT	Direkter Zugang PT I	1.3.1	4	12	
Integration PT	Direkter Zugang PT II	1.3.2	4	12	
Engine	Erstellung eines Engineplans	1.3.3	2,5	8	
Engine	Beratung mit Kollegen/Intervision	1.3.4	2	6	
Diplomarbeit	Poster-Präsentation	1.4.1	4	12	
			40	120	6 ECTS
II					
Engine	Peerassessment	2.1.1	3,5	10,5	
Integration PT	Methodisches handeln II	2.1.2	3,5	10,5	
Integration PT	Methodisches handeln III	2.1.3	2,5	7,5	
Integration PT	Physiotherapeutische Skills I	2.1.4	2,5	7,5	
Integration PT	Didaktik / Lernstile	2.2.1	3,5	10,5	
Engine	Peerassessment	2.2.2	3,5	10,5	
Engine	Engineplan / Leistungsindikatoren	2.2.3	2,5	7,5	
Engine	Kursentwurf	2.2.4	2,5	7,5	
Integration PT	Direkter Zugang PT III	2.3.1	3,5	10,5	
Integration PT	Kommunikationstraining	2.3.2	3,5	10,5	
Engine	Training Gruppenunterricht	2.3.3	2,5	7,5	
Engine	Beratung mit Kollegen/Intervision	2.3.4	2,5	7,5	
Integration PT	Unterrichten einer Gruppe	2.4.1	4	12	
			40	120	6 ECTS
III					
Engine	Peerassessment	2.1.1	3,5	10,5	
Integration PT	Methodisches handeln II	2.1.2	3,5	10,5	
Integration PT	Methodisches handeln III	2.1.3	2,5	7,5	
Integration PT	Physiotherapeutische skills II	2.1.4	2,5	7,5	
Integration PT	Strategisches Management	2.2.1	3,5	10,5	
Engine	Peerassessment	2.2.2	3,5	10,5	
Engine	Erstellen SWOT-analyse	2.2.3	2,5	7,5	
Diplomarbeit	Schreiben einer Diplomarbeit	2.2.4	2,5	7,5	
Integration PT	Guideline LBP	2.3.1	3,5	10,5	
Integration PT	Graded Activity	2.3.2	3,5	10,5	
Engine	Selbststudie	2.3.3	2,5	7,5	
Engine	Beratung mit Kollegen/Intervision	2.3.4	2,5	7,5	
Integration PT	Präsentation SWOT analyse	2.4.1	4	12	
			40	120	6 ECTS
IV					

<i>Integration PT</i>	Patientenprofile	2.1.1	4	10,5	
<i>Engine</i>	Peerassessment Eigenentwicklung	2.1.2	4	10,5	
<i>Integration PT</i>	Sturzprävention best practice	2.1.3	4	7,5	
<i>Integration PT</i>	Multi-disciplinaires arbeiten	2.1.4	4	7,5	
<i>Integration PT</i>	Gruppendynamik	2.2.1	4	10,5	
<i>Engine</i>	Peerassessment Eigenentwicklung	2.2.2	4	10,5	
<i>Integration PT</i>	Master of Physiotherapie oder...."	2.3.1	4	10,5	
	Diplomverleihung				
			28	67,5	6 ECTS

Prüfungen

Vorbereitungsprogramm

- Theoretischer Test in Wochenende 6
- Peer-Assessment
- Assessment in Wochenende 14
- Engine- plan in Wochenende 1, 5, 9, 14

Bachelorjahr

- Praktisches Assessment
- Peer-Assessment
- Diplom - /Bachelorarbeit
- Portfolio Berufsprodukten
- Engine-Plan